

Denken ist Plasz

1987 gründete Claus Lämmle das Büro Plast. 1988 benannte er es in Buero Plasz um. Der Akt der Neubenennung eines traditionellen Atelierraums an sich wäre lapidar, ginge er nicht einher mit einer Neudefinition der dort praktizierten Arbeit. Im Werk Claus Lämmles markiert die Eröffnung des Buero Plasz die Zeit, seit der er sein Atelier konsequent als Experimentierfeld, als offenes Sammelbecken und Durchgangsstation für gedankliche Prozesse jeglicher Herkunft handhabt.

Bewußtseinssprung: Vor dem Malen Denken. Die dort praktizierte Denkweise ist diskursiv, dynamisch, nach allen Seiten offen.

Denken ist Plastik- Denken ist Plast - Denken ist Plasz. Denken ist Bewegung und schafft es, Dinge zu verändern, sie brauchbar zu machen als Modelle für eine kommende Welt, die uns Offenheit und Flexibilität abfordern wird. Kunst, will sie in dieser Welt Bestand haben, darf nicht statisch sein. Sie muß sich in einer Entwicklung befinden. Sie muß selbst Gedanken in Gang bringen.

Kurz, wer die genaue Betrachtung nicht scheut, der wird mit einer Fülle kognitiver Inkongruenzen konfrontiert, d. h. mit Abweichungen des objektiven Bildbestandes von der subjektiven Bilderfahrung. Das Bild erhält so, über seine nominelle Eigenschaft als Träger einer flächigen Information hinaus noch den ideellen Impuls ein Beunruhiger zu sein. Wissen und Sehen werden in einen Gegensatz gebracht, der nur durch WAHRnehmung aufzulösen ist. So sind die Arbeiten Lämmle weniger als Antwort auf das Bedürfnis nach Kunst, sondern vielmehr als Frage nach ihrer Künstlichkeit zu verstehen.

Die Realitätsfragmente in den letzten Bildern setzen sich mit dieser Künstlichkeit auf einer neuen Ebene auseinander. Sie sind nicht mehr illusionistische Imitationen von Wirklichkeit sondern entweder

a) Entwürfe einer plastisch und Plastik gewordenen Wirklichkeit (siehe Kunststoffstuhl, Bätzner 1965)

oder

b) Entwürfe für eine Erweiterung von Wirklichkeit durch das Aufbrechen und Umdenken in ihr vorgegebener Strukturen (siehe Holzplatten mit quer gedrehten Oval-Ausschnitten).

Claus Lämmle spricht in diesem Zusammenhang von „Plastik Malen“: Plastik als Dreidimensionalität Plastik als Kunststoff. Kunststoff als künstlicher Stoff für Kunst, Kunst-Stoff.

Das synthetische Prinzip, die Flexibilität des Arbeitsmaterials Kunststoff als anschauliches Beispiel für einen flexiblen Umgang mit Denkmaterial, ist dabei sicher ein wesentlicher Aspekt für Lämmles Begriffsbildung. Sie ist eine konsequente Übersetzung des Beuysschen Prinzips „Denken ist Plastik“ auf die Gattung der Malerei. Realitäten werden auf ihre Verbindlichkeiten abgeklopft, Sehgewohnheiten werden hinterfragt und Erfahrungsbereiche werden erweitert. Parallel dazu läuft Lämmles Intention, seine Malerei nicht mehr als isoliertes Produkt, sondern als nur eine Form der Research-Ergebnisse des Buero Plasz zu sehen. Das Buero Plasz als eine Gesamtheit organisatorischer, gedanklicher, kreativer und sonstiger Veränderungsprozesse umfaßt außerdem die Veranstaltung nicht nur eigener Ausstellungen, den künstlerischen Austausch, die Schaffung übergeordneter,

internationaler Zusammenhänge, Kontaktarbeit, Management, Textarbeit, Typographie und Design. Diese Liste verlängert sich durch das Einfließen neuer Handlungsanforderungen bzw. -möglichkeiten ständig. Es wäre Vermessen, das Zusammenspiel dieser Bereiche nun zu einer Sondersituation bei Laemmle zu konstruieren, sie ist grundsätzlich mit der Arbeit von Künstlern verknüpft. Die Eigenheit liegt in der Folgerichtigkeit mit der Laemmle jeden dieser Bereiche in ein Gesamtkonzept integriert und dadurch die künstlerische Produktion als ganzheitlichen Prozess ins Blickfeld rückt.

Er wirkt dadurch graduell der Hermetik entgegen, die die moderne Kunst auszeichnet. Das isolierte Kunstwerk als Ergebnis komplizierter, über Generationen von Spezialisten tradierter und individualisierter Entwicklungsprozesse ist nur noch von Spezialisten zu lesen oder mit absoluter emotionaler Offenheit nachspürbar. Seine Einbettung in einen übergeordneten Produktionszusammenhang und die Problematisierung dieses Beziehungsnetzes als Gesamtkunstwerk schafft Anknüpfungspunkte, Erkenntnis- und Einstiegsmöglichkeiten, ohne Erklärungen zu geben. Im Grunde ist das Buero Plasz so letztlich als Versuch einer gelebten künstlerischen Konsequenz anzusehen, deren Ziel die Schaffung von Bewußtsein und gedanklicher Bewegung mit den Mitteln der Malerei ist.

Wolfgang Dick